

Bialystoker Zeitung



Nr. 25.

Donnerstag, den 23. März 1916.

1. Jahrgang.

Bezeichnet täglich.

Bezugspreise: Abgeholt bei der Geschäftsstelle monatl. Mk. 1.25.
Durch die Post bezogen Mk. 3.75 vierteljährlich,
außer Postgebühren.

Schriftleitung: Alexanderstraße 8/10.

Geschäftsstelle: Nicolaistraße 11, 1 r.

Anzeigenpreise: Die 8 gespalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf.
Für Wohnungsanzeigen und Stellenangebote 15 Pf. Geschäfts-
anzeigen 25 Pf.
1/2 Seite Mk. 1.00, 1/3 Seite Mk. 0.65, 1/4 Seite Mk. 50.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.
Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle.

Weitere Erfolge im Westen. Erhöhte Kampfaktivität der Russen mit empfindlichen Niederlagen.

Der Bankrott der englischen Wehrpflicht.

Es ist des öfteren bemerkt worden, daß entgegen den großen Werbepreisen und Rekrutierungsstimmungserregungen, die vom Regierungsschiffe aus im englischen Parlament gefungen wurden, in letzter Zeit es ziemlich stille geworden ist und die verantwortlichen Minister sich darauf beschränkt haben, in eillen Briefen die sich entwickelnde Wehrkraft Großenglands als Kriegpropaganda unter die Verbündeten zu bringen. Die Ursache des Kleinlautwerdens des Rekrutierungsmeisters hat sich bald als eine der gewaltigen Berechnungen herausgestellt, an denen England seit Beginn des Krieges maßgeblich nicht arm ist. Worin diese Berechnung bestand, haben wir kürzlich in der Wiedergabe einer kurzen Meldung bekannt gegeben. Lassen wir heute einen Engländer selber reden, der offen genug ist, einzusehen, daß England kommende Wehrmacht ein unverantwortlich eitles Geschwätz ist, weil die Durchführung des neuen Wehrpflichtgesetzes eine vorausgehende Änderung der englischen Wirtschaftsverhältnisse von Grund aus bedingt.

J. M. Kennedy erinnert in der „Nation“ vom 11. März d. J. daran, daß Valfour im Unterhause offen zugegeben hat, daß es auf den Schiffswerften an Arbeitskräften fehlt und es daher unmöglich ist, gewisse Schiffstypen zu liefern. „Diese offene Erklärung“, so führt der Engländer aus, „kann nur diejenigen überreden, die sich durch das Geschrei der Wehrpflichtfremden haben täuschen oder betäuben lassen. Alle erfahrenen Geschäftsleute und Kenner des englischen Wirtschaftslebens wissen, daß es seit sieben oder acht Monaten in unseren Hauptindustrien an Arbeitskräften mangelt. Fabrikanten im Innlande sehen sich außerstande, ihre Rohstoffe von den Küstenstädten zu erhalten oder ihre Waren zur Küste zu senden. Es fehlt nämlich an Kohlen, England wird finanziell und wirtschaftlich immer deutlicher überanstrengt. Niemand unserer Politiker und die meisten unserer Journalisten verlassen sich demgegenüber auf das verführerische Heilmittel der „Erstreckung“ der Arbeit durch Einstellung von Frauen oder alten Leuten, das von Männern, wie Sir L. Chiozza Money, Lord Selborne, Lord Derby, Lloyd George und sogar Isaac Asquith immer wieder empfohlen wird. Und mit großer Energie verlangen sie, daß die sogenannten Driideckerbeige, die in den Munitionsfabriken, in der Landarbeit und im Bergbau sich verreckten, herausgefunden und ins Heer eingestellt werden.“

Das alles sind Fabeln. Es mag sein, daß die Zahl der Belegte durch einige Driideckerbeige sich vermehrt hat; trotzdem ist der Kohlenmangel so empfindlich, daß das Handelsministerium in den Bergwerksgebieten besondere Ausschüsse eingesetzt hat, um die Hilfsquellen jedes einzelnen Bezirkes bis zum äußersten auszunutzen, daß unsere Zufuhr von Kohlen an neutrale Länder außerwärts hat beschränkt werden müssen, und daß die Zufuhr der Kohle zur Fabrik oder zum Hause die größten Schwierigkeiten macht; denn nicht umsonst sind 300 000 unentbehrlicher Belegte und 120 000 unentbehrliche Eisenbahnarbeiter zur Fahne eingezogen worden! Der Gedanke, daß diese Leute durch Frauen oder schnell in sechs Wochen gebildete ungelernete Arbeiter zu ersetzen, ist einfach Unsin. In den hauptsächlichsten Industrien, die hier in Betracht kommen, bei der Maschinenarbeit, im Bergbau und im Eisenbahnbau, wo es auf hochgeschulte Arbeit ankommt, lassen sich Frauen einfach nicht verwenden, und für die diejenigen, denen Frauen nicht diese Arbeit zu schwer. Die Tatsache ist eben nicht wegzulugnen, daß für unsere wichtigsten Industrien kräftige Männer im militärischen Alter die wesentlichste Arbeitskraft sind. Und diese Leute hat die Wehrpflichtigkeit mit allen Mitteln aus der Industrie herausgezogen. Dazu brauchte man die Beschuldigung, daß etwa 650 000 unentbehrliche Driideckerbeige in den unentbehrlichen Industrien zuflucht gefunden hätten, obgleich diese Ziffer, über die alle erfahrenen Statistiker lachen, nur in der geföhnten Phantasie einiger Statistiker lachten. Als es dann notwendig wurde, zu beweisen, daß diese 650 000 Driideckerbeige vorhanden waren, haben wir das empörende Schauspiel erleben müssen, daß die Militä-

behörde alle Mittel der Schmeichelei, des Schwindels, der Befleckung und der Einschüchterung gebrauchte, um Männer in das Heer hineinzuquetschen oder hineinzuweisen. Männer mit Glasaugen, mit künstlichen Beinen, Taube, Stumme, Lahme, Verkrüppelte, Jüngere und Kranke. Ein Arzt erhielt Befehl, jeden zu nehmen, der nicht gerade im Sterben lag. Und die militärischen Vertreter an verschiedenen Wehrpflichtgerichten haben erklärt, sie brauchen jeden, der laufen könnte, und jeden, der Arme und Beine hat.

Die Vertreter der Wehrpflicht sagen uns, wir müssen die Leute haben, oder das Heer kann nicht auf der gegenwärtigen Stärke gehalten werden. Jetzt ist die Zeit gekommen, uns zu antworten: Wenn ihr unsere Industrien und unsere Finanzen zugrunde richtet, indem ihr mehr Leute ins Heer einstellt, als wir abgeben können, dann wird der Krieg plötzlich zu Ende sein, und nicht zwanzig Millionen Khabal-Leute können uns retten. Die profanische Lauscher muß ins Auge gefaßt werden, daß wir von der Industrie, der Finanz und der Flotte in höherem Maße abhängig sind als von der Arme. Die Erfordernisse des Heeres müssen hinter den Erfordernissen von Industrie,

Finanz und Flotte zurückstehen. Wir haben die Grenze überschritten, wir haben, auch vom rein militärischen Standpunkt, viel zu viel zu erreichen versucht. Es gibt Männer im Kabinett, die dies wissen. Für sie ist jetzt die Zeit gekommen, das Argument von der Erstreckung der Arbeit zu zerlegen und den Wehrpflichtfremden über alles im Kabinett offen zu erklären, daß aus wirtschaftlichen Gründen die verbeirateten Männer überhaupt nicht aufgerufen werden dürfen, und daß das Heer um eine halbe Million Mann vermindert werden muß.“

Wozu ist die englische Wehrpflicht bankrott! Was jagt Frankreich dazu?

Der Krieg.

Zur belgischen Espionage-Angelegenheit.

Brüssel, 22. März. (U.) Bei der verhafteten Espionagebande wurden Beweise gefunden, daß einzelne Mitglieder in Verbindung mit dem Kardinal Mercier gestanden haben. Die Espione betreiben einen Briefschmuggel über die holländische Grenze, offenbar im Dienste

Ämtliche Kriegsnachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 22. März. (Ämtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei der dem Angriff vom 20. März nordöstlich von Avocourt folgenden Aufräumung des Kampffeldes und der Wegnahme weiterer feindlicher Gräben außerhals des Waldgebietes ist die Zahl der dort eingebrachten unverwundeten Gefangenen auf 58 Offiziere und 2914 Mann gestiegen. Die Artilleriekämpfe beiderseits der Maas dauerten bei nur vorübergehender Abschwächung mit Heftigkeit fort. Bei Obersej hat die Franzosen nochmals versucht, die Schlappe vom 13. Februar wieder auszugleichen. Mit beträchtlichen blutigen Verlusten wurde der Angreifer zurückgedrängt. 3 feindliche Flugzeuge wurden nördlich von Verdun im Luftkampf außer Gefecht gesetzt. 2 von ihnen kamen nordöstlich von Samogneux hinter unserer Front, das dritte brennend jenseits der feindlichen Linie zum Absturz. Leutnant Boelke hat damit sein 13. Leutnant Lerschau sein 4. feindliches Flugzeug abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz. Die großen Angriffsunternehmungen der Russen haben an Ausdehnung noch zugenommen. Die Angriffspunkte sind zahlreicher geworden. Die Vorstöße selbst folgen sich an verschiedenen Stellen ununterbrochen Tag und Nacht. Der stärkste Ansturm galt wieder der Front nordwestlich von Postawy. Hier erreichten die feindlichen Verluste eine selbst für russischen Masseneinsatz ganz außerordentliche Höhe. Bei einem erfolgreichen Gegenstoß an einer kleinen Einbruchsstelle wurden 11 russische Offiziere und 573 Mann gefangen genommen. Aber auch bei den vielen anderen Kämpfen südlich und südöstlich von Riga, bei Friedrichestadt, westlich und südlich von Jakobstadt, südlich von Dinaburg, nördlich von Wibj, zwischen Narocz und Wiesz-niew-See wiesen unsere tapferen Truppen den Feind unter größten Verlusten für ihn glatt ab und nahmen ihm bei Gegenangriffen noch über 600 Gefangene ab. An keiner Stelle gelang es den Russen, irgendwelche Erfolge zu erringen. Unsere eigenen Verluste sind durchweg gering.

Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österr.-ungar. Heeresbericht.

W. T.-B. Wien, 22. März. Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Tätigkeit des Gegners ist gestern fast an der ganzen Nordostfront lebhafter geworden. Unsere Stellungen standen unter dem Feuer der feindlichen Geschütze. An der Strypa und im Kormingebiet stießen russische Infanterie-Abteilungen vor. Sie wurden überall geworfen. In Ostgalizien verlor bei einem solchen Vorstoße eine russische Gefechtsgruppe von Bataillonsstärke an Toten 3 Offiziere und über 150 Mann, an Gefangenen 100 Mann. Bei uns wurden nur einige Leute verwundet.

Italienischer Kriegsschauplatz: Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen.

Süddöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Heeresbericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. März. Das Hauptquartier teilt mit: An den verschiedenen Fronten ist keine Aktion von Bedeutung erfolgt.

Der Seekrieg.

der Regierung in La Haye. Kardinal Mercier bediente sich der Epitome zur Vermittlung des zwischen Frankreich und Belgien bestehenden Konflikts...

zum Pariser Kriegerat.

Genau, 19. März. Der Pariser Korrespondent der 'Stampa' schreibt, daß der Besuch Cadornas in Paris schon lange geplant worden sei...

Die Konferenzen der Alliierten.

Genau, 20. März. (F.L.) Der Berichtsteller des 'Secolo' dröhrt aus Paris über die in diesem Monat stattfindenden Konferenzen der Verbändnismitglieder...

Die flüchtige Bevölkerung aus der Gegend von Verdun.

Jürich, 22. März. (F.L.) Aus Neuenburg wird gemeldet, daß die französische Regierung lanbe 22.000 aus der Gegend von Verdun fortgeschickte Einwohner nach der schweizerischen Grenze...

Presseklänkelein.

Genf, 20. März. (F.L.) Die französische Presse schreibt zur Schlacht von Verdun: Die Angriffe der Deutschen sind ein 'Mort Homage'...

Der englische Bericht über die Beschießung von Zebrügge.

London, 22. März. (W.F.B.) Die Admiralität macht bekannt: Heute Morgen griffen 50 französische und belgische Flugzeuge, begleitet von 15 großen Kampfflugzeugen...

Serben werden gefucht.

Sofia, 20. März. (F.L.) Aus Saloniki wird gemeldet: Hier traf eine Kommission, bestehend aus dem Organistator der serbischen Armee, General Monstir Aboussif...

Kleine Zeitung.

Die 'deutsche' Mode vor hundert Jahren. Die heutigen, gewöhnlich beliebten Bekleidungen, auch in der Mode uns unabhängig zu machen von den Geschmacks...

Amsterdam, 22. März. (F.L.) Einmaligen Privatmeldungen aus Portugal zufolge brachen im ganzen Lande während der letzten Tage erneute Unruhen aus...

Die Engländer in Mesopotamien.

Die 'Times' veröffentlichen kritische Äußerungen über die Militärlände im britischen Heere in Mesopotamien. Das Parlamentariermitglied Malcolm Macleay...

Vom afrikanischen Kriegsschauplatz.

Berlin, Amtlich, 20. März. (W.F.B.) Schon vor einiger Zeit kam die Nachricht hierher, daß etwa 900 Europäer von Kamerun auf spanisches Gebiet übergetrieben seien...

Der Glückwunsch des Jaren.

Paris, 22. März. (W.F.B.) Der Generalissimus Alexejev richtete im Namen des Jaren an Joffre ein Telegramm, das die Verwunderung des Jaren über die Haltung des 20. französischen Armeekorps...

Christiana, 22. März. (W.F.B.) Ein britisches U-Boot hielt am 10. Februar in der Nähe von Flekkanger im norwegischen Seegebiet mehrere Schiffe an...

Amsterdam, 22. März. Jrens van den Tag schreibt: Wo ist das Galopper Feuer Schiff geblieben? Es liegt die Vermutung nahe, daß das Feuer Schiff von den Deutschen torpediert wurde...

Christiana, 22. März. (F.L.) 'Titans Tidning' berichtet aus London am 20. März: Der norwegische Dampfer 'Langfist' von der englischen Küste wurde ohne Warnung torpediert...

Zum 'Tubantia-Fall'.

Rotterdam, 22. März. (W.F.B.) Ein Bergungsfahrzeug befindet sich an der Ausfahrstelle des Untergrundes der 'Tubantia'. An Bord befinden sich 3 Marineoffiziere, 1 Taucher und anderes Personal...

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März. (W.F.B.) Wie die Berliner 'Freisinnige Zeitung' meldet, hat die Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei im Reichstage in der Sitzung von Sachen aber 1113, auf Württemberg 228, auf Baden 239...

Bulgarischen Studenten in Deutschland. Der 'Vulgarischen Handelszeitung' entnimmt die 'N. O. S.' nachliegende Angaben, die sich auf das Sommersemester 1914, also das letzte vor Beginn des Krieges, beziehen...

brachten, die dadurch anfangen, einen Eingriff in die große Einfachheit unserer bisherigen Gewohnheiten zu tun. Der König selbst, der es in früheren Zeiten durchaus nicht liebte...

Neun Millionen Krankenkassen-Mitglieder. Troh dem Kriege waren am 1. Januar 1916 rund neun Millionen Personen in Krankenkassen versichert. Ein schönes Zeichen sozialer Fürsorge...

Gazeta Białostocka

Nr. 25.

Czwartek, dnia 23 Marca 1916 r.

Rok 1.

Wychodzi codziennie.

Warunki prenumeraty: Przy odbiorze w kantorze 1,25 mrk.
prenumerowana na początek 3,75 mrk.
kwartalnie.
Początkowe przyjmują prenumeratę.

Redakcja: Aleksandrowska 8/10.

Kantor: Mikołajewska 11.

Ogłoszenia: wiersz pettytowy 6-u szpaltowy lub miejsce 20 fen.
Ogłoszenia mieszkań i poszukiwania posad 15 fen., ogłoszenia
handlowe 25 fen.
1/3 strony Mk. 180.—, 1/2 strony Mk. 95.—, 1/4 strony Mk. 50.—,
1/8 strony Mk. 30.—, Przy powtórzeniach cena obniża się.

Urzędowe wiadomości wojenne.

Niemieckie sprawozdanie wojskowe.

Zachodni teren wojny.

W. T. B. Wielka Kwatera Główna 22 marca 1916 r. (urzędownie).

Przy porządkowaniu pola walki po natarciu 20 marca na północ-wschód od Avocourt i po odebraniu dalszych nieprzyjacielskich okopów poza lasem, powiększyła się liczba tam zrobionych nie-zranionych jeńców na 58 oficerów i 2914 ludzi. Walki artyleryjskie trwały na obydwóch stronach rzeki Maas z gwałtownością dalej, z przemijaniem tylko osłabieniem. Pod Obersept, Francuzi jeszcze raz próbowali zatrzeć kłękę z dnia 13 lutego, zostali jednak ze znacznymi stratami odparci. 3 nieprzyjacielskie aeroplany zostały na północ od Verdun w walce powietrznej wybite z boju. 2 z nich spadły na północ-wschód od Samogneux za naszym frontem, trzeci cały w płomieniach za linią nieprzyjacielską. Porucznik Boelke zbit tem 13, porucznik Larschau — czwarty nieprzyjacielski aeroplan.

Wschodni teren wojny.

Wielkie natarcia Rosyan przyjęły jeszcze większe rozmiary, atakowano na większej ilości punktów, ataki same postępowały jeden za drugim na rozmaitych miejscach, bez przerwy dniami i nocą. Najmocniejsze natarcie było znowu zwrócone na front na północ-zachód od Postaw.

Tu straty nieprzyjacielskie doszły do nadzwyczajnej wielkości, nawet na rosyjskie masowe używanie ludzi. W skutecznym kontrataku przy jednym małym przedarciu się, wzięto do niewoli 11 oficerów i 573 ludzi. Ale i w wielu innych walkach na południe i na południe-wschód od Rygi, pod Friedrichstadtem, na zachód i na południe-zachód od Jakobstadu, na południe od Dynaburgu, na północ od Wido, pomiędzy Narockiem i Wiszniewskiem jeziorem, nasze walczące wojska odparły nieprzyjaciela z największymi stratami i wziętą mu przy kontratakach wyżej 600 jeńców. Na żadnym miejscu nie udało się Rosyanom osiągnąć jakiegokolwiek korzyści. Nasze straty wszędzie bardzo małe.

Bałkański teren wojny.

Położenie bez zmiany.

Główne Dowództwo Wojsk.

Iberya.

Nie jest to nadzwyczajnie osobliwym, lecz jednak godnym uwagi, że wszędzie, gdzie tylko angielska przestępna ręka przygotowała polityczny skandal światowy, wydarzenia się powtarzają. Zupełnie tak samo, jak swego czasu we Włoszech, odgrywa się obecnie wstąpienie do wojny w Portugalii. Gdy zostało ogłoszone niemieckie, dobrze uzasadnione wypowiedzenie wojny, wszędzie tam, gdzie nie było przyzwyczajenia do angielskiej polityki podstępnej, rozumiano jasno, że nie naród portugalski, lecz jego rząd postawił Niemcy przed alternatywę: pozwolić na uszkodzenie swej reputacji, lub też będący na pogotowiu mieć obrony cokolwiek dalej wyciągnąć. Nastroj wojenny, którym Reuter i jego siostrzenica Havas starali się bawić świat, był niczem innym, jak hatasem, który kilka Anglii i węgalskim teatrze wojennym jeszcze przed rozpoczęciem sztuki. Zupełnie tak samo, jak wtedy we Włoszech, przedstawiciel siebie samego i cały gabinet jako poddani angielskich i w ten sposób naraził go w tak krwawo poważnej sprawie na pośmiewisko całego świata.

Tymczasem upłynęły 2 tygodnie i ten czas wystraszcy, żeby coś nieoczekiwanego, co już teraz pokazuje angielski coup w Portugalii w rażącym świetle. Jest to coppersad wiadomości, potwierdzająca jedynie to, czego nas już dawno nauczyła historyczna i polityczna logika, jednakże daje nam ona wesołą pewność tego, że naród portugalski jest o wiele dojrzałszy, niż jego rząd. Ostatni dat się złapać przez pokątne ma się już na angielskiej chytrkość, pierwszy poznat się już na angielskiej sztuce i robić mądrego wypowiedzenia swego zdania.

Świat dowiaduje się powoli o bardzo ładnych scenach. Tak więc doniesiono wczoraj dziennikowi „Berl. Tgbl.“ z Rotterdamu, że holenderskie koka kupieckie, dość dobrze poinformowane o Portugalii, zapamiętują się bardzo sceptycznie na jej polityczne położenie. W tydzień kochać podobno również pogłoski, że Anglia przeliczyła się bardzo w portugalskiej akcji pomocniczej, gdyż żołnierze portugalscy wzbierają się pod-

bnio sprawiać poza krajem służbę wojenną w interesie obcego mocarstwa. Chociaż podobne wiadomości nie przychodzą nieoczekiwanie, to jednak ma się czasami przydawać im znaczenia. Jednakże tutaj są zadane inne okoliczności, niż swego czasu we Włoszech. Tam rząd, chociaż i młody, lecz mający poniekąd doświadczenie w wewnętrzno-politycznych zatargach, utrzymał w końcu w swych rękach wodze, i czego nie mógł osiągnąć pieśniarz d'Annunzio na ulicy, to w końcu udało się siłę rządową, chociaż i za pomocą nadzwyczaj drakońskich środków. Nie tak przychylnie ukladła się stan rzeczy dla odpowiedzialnego ministerium w Portugalii. Rece, które wykonały tam, przez zataniecie podleganie z zewnątrz, morderstwo i wysnały z kraju niedorostego jeszcze do rządów króla, nie są jeszcze czyste. Wokół republikańskiego rządu pełno jeszcze nardnicznego drzemie tam ochota do ataku i rzeczywiście, nawet bez obecnej wojny, nie łatwo być w Portugalii republikańskim ministrem. To wszystko naturalnie zawiera w sobie ciężki fakt, że między narodem i rządem istnieje przepaść, która nigdy nie można będzie przekroczyć jedynie za pomocą kompromisów partyjnych. Z tego punktu widzenia należy patrzeć na rewolwy, o których dowiadujemy się w ostatnich dniach z Portugalii, skierowane, coppersad cokolwiek za późno, przeciwko awanturniczej polityce rządu i przędziw sromotnemu przeschachrowaniu kraju dla angielskiej

Jak więc jednak staje się prawdopodobnym rewolucyjnym, albo powiedzmy tymczasem cokolwiek łagodniej, przeciwwojennym nastroj portugalskiego narodu, można wnioskować z tego, że sprawozdanie pisma „Pester Lloyd“, będącym doskonalszym przykładem politycznej historii i literatury, że Portugali, telegrafował już 19 marca z Badajoz do swego pisma, że codziennie zdarzają się krwawe utarczki między niezdecydowanymi sobie wojny i wynajętymi dla interesu wojennego elementami. Opowiadają nawet, że armia lądowa wypowiedziała się stanowczo w kilkakrotnych demonstracjach przeciw wszelkiemu wojennemu przedsięwzięciu po stronie Anglii. Nawet stolica Lizbona, siedlisko „angielskiego rządu w Portugalii“, bywa częstokroć widownią prawidlowych rewolucji

wojskowych, podczas których każdy raz zupełnie otwarcie pokazuje się niedoch precyzyjnej polityce miszczyńskiej. Jak bardzo już sama Anglia — nie mówiąc już wcale o rządzie portugalskim — musi się bronić przed tym nastrojem, wynika z tego, że gubernatorem portugalskiej stolicy naznaczono męża zaufania angielskiego posła w Lizbonie, generała Peira d'Ecasa.

Anglii najmłodszy sprzymierzeniec — przeciwko Anglii! Czyż historia nie staje się tutaj komedią? Czyż można objaśnić sobie tą nienaturalnością inaczej, jak tem, że Anglia właśnie zaprzęga do taczki wojennej każdy naród, bez żadnych względów na jego narodowe warunki i prawo do istnienia, jedynie w celu ponownego wygnięcia tej taczki z rowu?

Jednakże być może, że naród portugalski posiada jeszcze o wiele zdolniejsze głowy, które poznają się nietylko na chwilowej bezczelności angielskiego ministerium spraw zewnętrznych. Być może przewidują oni wypadki dalsze w angielskim planie i przypuszczają zupełnie prawidłowo, że przy korekturze karty geograficznej, przepowiedzianej przy początku wojny światowej przez Grey'a, będzie wzięty pod uwagę również i półwysp iberyjski. Jeżeli nie jest pewnym, to w każdym razie prawdopodobnym, że isnieją politycznie dość Portugalczycy, którzy zająfają w najcięższej chwili, rozstrzygającej losy ich kraju, swemu sąsiadowi, zainteresowanemu zachowaniem politycznej całości Portugalii, niemniej jak Portugalia sama. W tem znaczeniu można przypuścić, nie bez prawdopodobieństwa, że hiszpańskie pismo „Tribuna“ otrzymało znak z nadportulajskiej granicy przestrzędz rząd i naród w Hiszpanii, żeby angielskiej żądzy rachunku nie udało się rozszerzenie Gibraltar. W każdym razie pozostaje ważnym, że na półwyspie iberyjskim poznano niebezpieczeństwo, które powstało wskutek wciągnięcia Portugalii do planu wojennego. W ten sposób i ten fakt wskazuje i na to, że w politycznym przebiegu tej wojny Anglia otrzyma przeciwników z północ w swych własnych przyjaceli. Historia światowa była by i w tym wypadku światowym sądem!

Wojna.

Nastroj wojenny we Francji.

Wojskowy współpracownik pisma „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gani działalność „Agence Havas“, która dodaje do francuzkich komunikatów wojskowych uspakajające uwagi, stojące częstokroć w sprzeczności z urzędowymi doniesieniami francuzkimi. Tak więc wojskowy komunikat francuzki doniósł o zajęciu przez Niemców francuzkich okopów między „Bethincourt“ i „Mort Homme“. „Agence Havas“ dodała do tego samodzielnie, że zapewne Niemcy zostali z tej pozycji znowu wyrzuceni, co było zupełnie fałszywym. Pismo nazywa podobny sposób fabrykowanym nastroju.

Generał Verraux gan w piśmie „L'Oeuvre“ staranie francuzkiego głównego dowódcy skryć powolnie, lecz pewne posuwanie się przez Joffre'a utortyfikowanie się Niemców na pozycjach na zachód od Douaumont, za krytyczne, ponieważ Niemcy powoli przeniknęli w tył francuzkiego pasa forteznego.

„Echo de Paris“ i „Journal des Debats“ żądają odroczenia francuzkiego parlamentu na dłuższy czas, w celu uczestwienia łać między prowadzącymi rej parlamentaryzumi. Z tej samej przyczyny partyzkie kła rządowe zgadzają się na propozycję Anglii, obrab następny miejscem konferencji — Rzym.

Paryżka rada wojenna.

Turyń, 21 marca. Następcą tronu Aleksander i przyrzed ministrow Pasicz wyjechał do Paryża.

Paryż, 21 marca. Doniesienie Reutera. Przybył tutaj generał Cadorna w celu spotkania się z Joffre'em i nowym ministrem wojny.

Z wybrzeża flamandzkiego.

Amsterdam, 21 marca. (WTB) Według pism miejscowych od wczoraj wieczór panuje nad wybrzeżem flamandzkiem ożywiona działalność lotników koalicyj. Nad ranem angielska eskadra bombardowała parę wespół-ludziale lotników niemieckie pozycje na wybrzeżu u Zeebrugge. Ostrzeliwanie trwało do południa. O 4-jej rano powstał w Zeebrugge duży pożar.

Poza frontem rosyjskim.

Bukareszt, 21 marca. (TU.) Pismo w Jassach „Dimineate” oświadcza, że przybyły z Rosji francuzki dyplomata urzekł, że po ustaniu śnieżyki i odwilży, Rosyanie koncentrują z większym niż dotychczas po-

Rewolty w Portugalii.

Berlin, 21 marca. (Telegr. pryw.) „Berliner Tageblatt” otrzymało wiadomość z Rotterdamu: Tutzież była kuptecka dobrze poinformowana o Portugalii, za- patrują się bardzo sceptycznie na jej polityczną zabo- rzenie Anglii przeliczyła się bardzo, co do portugal- skiej pomocy. Portugalscy żołnierze wzbraniają się pełnić służbę wojsną poza granicami kraju w Interesse obcego mocarstwa.

Hiszpania pod adresem Anglii.

Genewa, 21 marca. (TU.) Hiszpańska gazeta „Tribuna” oświadcza przy omawianiu wypowiedzenia wojny przez Niemcy—Portugalię, że Hiszpania musi żądać, żeby Portugalia pozostała niezależna. Jeżeli by miało okazać się niemożliwym, Hiszpania nie mogłaby nigdy pozwolić żadnemu mocarstwu, osadzić się w jakim- kolwiek punkcie półwyspu Iberyjskiego. Hiszpania nie może pozwolić na utworzenie nowego Gibraltaru.

Serbscy uciekinierzy zmuszeni do służby polowej.

Białogród, 21 marca. (TU.) „Belgrader Nachrichten” ogłaszają list ze Salonik, w którym piszą: W Salonikach powołano 20000 serbskich uciekinierów i muszono ich do służby polowej. Zlic ich jest nadzwyczaj nędzne. Po wielogodzinnej czekaniu otrzymują oni resztki i odpadki z kuchni wojskowych.

Wojna morska.

Kwestya „Tubantii”.

Pisma holenderskie zachowują, po antyniemieckim podleganiu, nagłe milczenie w kwestyi „Tubantii”, widocznie oczekując śledztwa i odpowiedzi Niemiec. (Niemcy dały już odpowiedź, według której w kwestyi „Tubantii” nie wchodzi w rachubę ani niemiecka łódź podwodna, ani mina niemiecka.)

Z Rotterdamu dzisiaj donoszą: Jak się dowiaduje „Rotterdamische Courant”, istnieje zamiar dach zbadać przez nurków wrak „Tubantii”, aby otrzymać pewno- ść o tem, w jaki sposób statek zatonął.

Amsterdam, 2 marca. (W.T.B.) Według wiadomości z Rotterdamu, marynarze postanowili nie przy- jąć udziału w żegludze, dopóki rząd nie przedstwie- dzie środków dla obrony stateków. Parostatek, który miał odpłynąć do Londynu, nie wypłynął. Załoga była pod tym warunkiem chciała odejść, jeżeli pa- rostatek zostanie eskortowany.

Amsterdam, 21 marca. (T.U.) Nurkowie holend- erscy próbują ustalić skuteczność torpedy przy statku „Tubantia”. Statek leży na boku, ponieważ pocisk trafił w składy węgla. Ogromne spuszczenie utrudnia pozukiwania.

Amsterdam, 21 marca. Podług jednej z tutejszych gazet, namyślał się towarzystwa żeglugi poważnie, do nadejścia dalszych wiadomości nad tem, czy wysłać jakikolwiek statki ze swych okrętów. Statki spodziewane z Jawy dostali rozkaz, zatrzymać się w Falmouth. Z powodu zatonięcia statku „Palembang” mają odpływające okręty trudności z załoga- ścią w porozumieniu się z projektami towarzystwa marynarskiego wada się odpłynąć.

Londyn, 21 marca. (W.T.B.) Brytyjski pa- rostatek „Post Balhous” został zatopiony. 7 ludzi do- stali do brzegu, reszta zginęła. Norweskimi parostatek „Langel” został zatopiony. 16 ludzi uratowano, jeden zginął. Duński parostatek „Skodsborg” został za- topiony. 17 ludzi uratowano, 3 ludzi załogi niedosz- kano się.

Ymuiden, 21 marca. (W.T.B.) Przybyły tutaj parostatek „Amstelland” donosi, że w miejscu Galop- skiego statku ogniowego nie znalazł okrętu z sygnałem morskim. Tylko maczta wystawała z wody.

Rzesa Niemiecka.

Berlin, 21 marca. (W.T.B.) Senat Seniorów w sejmie postanowił, poprzez projekt rządowi odczucia sejmu krajowego z dnia 1 kwietnia na 31 maja, komi- sja ma jednak nie przerwać obrad nad prawem sa- zanku nad urzędami. Ostatnie posiedzenie przed odczuciem ma się odbyć 22 marca.

Monachium, 21 marca. (W.T.B.) Jak się do- wiaduje gazeta „Bayerische Staatszeitung”, można liczyć nuntius zostaje na swem tutejszym miejscu.

Memel, 21 marca. (W.T.B.) Gazeta „Memeler Dampfbest” donosi: Rocznicą oswojenia Memla od Rosyan obchodzona została uroczystość przy ogólnem wzięciu mieszkańców. Przed pomnikiem Cesarza nizon z całym oficerskim, a towarzystwa z chora- giewkami zajęły miejsca. Dzwonno we wszystkich ko- goliach. Po przemowach wystosowano telegram homo- gyalny do Cesarza.

Zapomogi dla rodzin żołnierzy na wojnie. Rozchody na zapomogi rodzin wojaków zostały

określone dla państwa i gmin dotychczas na 2,6 miliardów marek, z czego na państwo przypada 1,5 miliardów. Do tego dodatek trzeba wydać gminne, w wysokości 1,06 miliardów marek. Państwo dało pomoc gminom w celu ułatwienia im popierania instytucyj wojenno-wspomagających. Podług gazety „Soc. Praxis” mniej więcej przypada 140 milionów marek na państwo i gminy. W grudniu 1915 przedstawiciel rządu ozna- czył obowiązkowe zapomogi na 100 milionów, dodatki gmin na 40 milionów miesięcznie. Łość korzystających z zapomog żon wojaków była wtenczas podana na cztery miliony ilość innych krewnych wojaków, potrzebu- jących zapomogi na osiem milionów.

Zapasy złota w Banku Państwa.

Zapasy złota powiększają się w Banku Państwa co tydzień. Od ostatniego bilansu z dnia 7 marca pod- nosiły się 15 marca o 387 000 marek, zapasy metalów nawet o 2,4 milionów mk.

W stosunku do powiększenia się siły finansowej niemieckiej, cofają się zapasy złota w Banku Angielskim. Podług bilansu z dnia 16 marca cofnęła się zawartość złota o 950 000 funtów szterlingów, a więc w przybliżeniu o 2 miliony marek w porównaniu z przeszłym tygodniem.

Austro-Węgry.

Wiedeń, 18 marca. (T.U.) Z wiarogodnego źródła donoszą, że zostanie zabroniony w najbliższym czasie wywóz piwa, mający na celu obostrzenie wywozu piwa na korzyść krajowych konsumentów. Dotknąć się tym zakazem w pierwszym rzędzie i prawie wyłącznie pil- zeńskie browary, eksportujące wielką część swych produktów za granicę.

Zagranica.

Turcja.

Konstantynopol, 21 marca. (W.T.B.) Reforma tureckiego kalendarza nie mogła być zaprowadzoną z nowym rokiem finansowym zaczynającym się 14 marca, ponieważ projekt prawa przyjętego w pierwszym czy- taniu a wprowadzenie gregoriańskiego kalendarza nie mógł być senatowi przekazany z powodu uciążliwej poprawki.

Szwajcaryja.

Zbiegli dwaj francuzcy podoficerowie lotnicy inter- nowani w Szwajcaryi, zostali skazani in Absentia (za- oczenie) po sześć miesięcy więzienia za nieposłuszeństwo. Francuzi podoficerowie wrócili tymczasem do frontu, ponieważ podług zdania francuzkiego, dla nieoficerów nie egzystuje prawo obowiązkowego wydatku.

Dania.

Kopenhaga, 18 marca. (W.T.B.) Rząd wydał z a k a z wy w o z u cielnych krów i cielnych kóz, które wsepuje w się 22 marca.

Rosya.

Petersburg, 19 marca. (W.T.B.) Urzędowe za- wiadomienie donosi, że Zakłady Putełwskie przeszły pod rząd państwowymy. Zarządzenia spowodowane były następującymi faktami: Coraz zmagające się zamówienia na dostawy dla armii, do- prowadziły do powolnego, lecz bardzo wielkiego po- większenia się zakładów, a przez to, że państwo wiel- kie sumy tam wkładało, widzieli się zmuszonem na czas wojny objąć zarząd zakładów; było to tem więcej uzasadnionem, że lepiej jest, by przedsiębiorstwo, wy- pełniające zamówienia dla armii i marynarki przedsta- wiano na czas wojny charakter państwowego przedsię- biorstwa nim przedsiębiorstwa prywatnego. Interesa akcyonariuszy zostaną uwzględnione przez prawo o sek- kwestrze państwowym przedsiębiorstwie. Jeżeli da- wniejszy zarząd nie kieruje przedsiębiorstwem, to został on jednakże na swem stanowisku, by przedstawić inter- esa akcyonariuszy i by znowu wejść w swoje prawa, po wpływie rządowej administracyi.

Oszczędność w Anglii

wydaje nadzwyczajne plony. Tak na przykład postawił komitet dla oszczędności narodowych wniosek, by pensya starcom w niektórych razach nie była wypła- cona, by prawo ubezpieczeniowe uległo zmianie, by zmniejszona ilość inspektorów zdrowia, by wiek minimalny dla uczęszczania do szkoły podwyższony. Projekta te pokazują dobitnie jak sprawy stoją w Anglii w porównaniu do Niemiec. W Niemczech zostanie zmniejszenie lat z 70 na 65 przeprowadzone w asekuracyach starości, w Anglii ulegają pensye sta- rości częściowemu zawieszeniu, i prawo asekuracyjne ulegnie pogorszeniu w Anglii ulegają nie tylko kwitną szkoły w całej pełności, lecz robi się także w okupo- wanym kraju wszystko, by szkolnictwem rozszerzyć. W Anglii zmniejsza się wiek zmniejszają. Anglia zmniejsza swe wydatki na cele kulturalne, Niemcy, kraj barbarzyńców powiększa je.

Francya.

Berlin, 18 marca. (Telegr. pryw.) Gazeta „Berliner Tageblatt” dowiaduje się z Rotterdamu podług gazety operacyi.

Bulgarya.

Sofia, 18 marca. (T.U.) Rada ministrów pozwo-

liła znowu na wywóz większych ilości artykułów spo- żywczych do Grecyj.

Berlin, 18 marca. (Telegr. pryw.) Gazeta „Berliner Tageblatt” donosi z Amsterdam: Gazeta „Times” do- wiaduje się z Aten, że Grecya z powodu braku pieni- edzy, będzie musiała zaciągnąć pożyczkę z czworoporo- zmienna. Tymczasem mają na widoku opodatkowanie wysokich zarobków portowych, z czego mają wypłynąć pieniądze na wyższy żoład dla rezerwy. (Porównaj wzroczają wiadomość co do nieprzyjęcia do skutku pożyczki we Francyi.)

Holandya.

Amsterdam, 18 marca. (W.T.B.) Jak gazety się dowiadują, królowa wczoraj sankcjonowała prawo pożyczki, mające na widoku zaciągnięcie pożyczki na 125 milionów guldenów.

Miasto Białystok.

Park miejski zaczyna się przygotowywać na przy- ścię wiosny. Stare suche gałęzie odrzynają i usuwają. Zawodowi ogrodnicy starannie zajmują się krzakami i przycinają gałęzie stare i niepiękne. Drzewa napełniają się sokami i zaczynają wypuszczac. Gdzieniedzie krzewy bzu rozwijają się jakby chciały swem kwiatem powitać zaczynającą się wiosnę. Natura z rozkoszą przygotowuje się do swego zwycięzkiego triumfu, oby tak samo w rzędne chaty i w wąskie ulice nowe za- witało życie. Spodziewać się należy, że wiosna przy- ludzkiej pomocy, uprzyjemni mieszkańcom miasta zwie- dzanie starego miejskiego parku.

Widowska i koncerty.

Wieczór w celu dobroczynnym urządził przedwczor- raj dyrektorowie gimnazjum dla dziewcząt i chłopców panowie Lewit i Gindsberg. Wieczór zgromadził dużo publiczności. Program malowany przez ucznia pierwszej klasy przedstawiał z jednej strony chórz uczni i uczenie z drugiej strony oryginalny obraz „lekcya rachunków”. Uczniowie i uczenie grali na fortepianie i skrzypcach, duet oklaskiwano zreszcie. Taniec kazał podobać się także publiczności. Po krótkiej pauzie przedsta- wiono jednoaktówkę „powrót ojca”, wystąpiło 4 uczni i uczenie. Kilka deklamacyi i dwie pieśni choralne zakończyły wieczór. Pomiedzy pieśniami reprodukowano także Goethega „Heidenroslein”. Wszystkie rzeczy zostały wykonane przez uczni zakładu. Dzieci zadawały sobie duzo zabiegów i cieszyły się bardzo, że publiczność była zadolowana. — Gimnazjum egzystuje mniej więcej od 5 miesięcy i liczy 140 uczni, wszystkie przedmioty wykładane są w niemieckim języku. Z języków obcych wykła- dany jest hebrajski i francuzki. Tak dla chłopców jak i dziewczynek są urzadzone klasy przygotowawcze, dla pierwszych trzy, dla drugich dwie. Wczorajsze przedstawienie miało na celu przyjąć z pomocą bied- nym uczniom i uczenicom.

„Sztuka żydowska” urządziła przedwczoraj wie- czorem koncert w Palast-teatrze na korzyść stowarzy- szenia młodzieży, przy licznie zebranej publiczności. Program bardzo obfity obejmował chóry i utwory dla orkiestry Beethovena, Haydiena i Handla. Nie zapomi- niano o marszach. Część ostatnia zawierała muzykę narodową w śpiewach choralnych i niektóre melodeklama- cyi. Chór składający się z osób 60 pod przewodnictwem pana Kapłana zadawał sobie wiele starań i zwrócił na siebie uwagę. Orkiestra pod przewodnem panu Ziga- neri spełniła swój obowiązek. Wprawdzie nie było to sztuką dla ucha znawcy, lecz muzycy zrobili to co od dytanta żądać można. Po śpiewach zarząd towarzy- sstwa „sztuka żydowska” ofiarowała długolitemu kie- rownikowi „sekcji wokalnej” tacę srebrną z następu- jącym napisem: „Kochanemu starszemu i kierowni- kowi Pesachowi Kapłanowi od zarządu „sztuki ży- dowskiej” na pamięć pierwszego koncertu publicznego 20 marca 1916.” Oprócz tego odebrał pan Kapłan tekę skórzaną czarną z podobnym napisem. W tece był list zarządu, w którym wypowiedziane jest pod- dziekowanie za dziesięcioletnią czynność panu Kapłan- owi, jednemu z najstarszych członków towarzystwa. Dochód z wieczoru przeznaczony jest na szkołę po- czątkową i na talnie sklepy.

Litwa.

Wilno, 21 marca. Z powodu podniesienia cła, cena soli została ustalona na 14 kopiejek lub 0,21 za ruski funt. — Cukier miałki i w koszkach sprzedaje się po 80 fenygów za niemiecki funt. Od poniedziałku 26 marca w Wilnie cukier tylko w magazynach miej- skich będzie sprzedawany. Przywrotnym kupcom sprze- dzać zabroniono. Uczynione są starania, by można było sprzedawać po 1 funcie cukru na głowę za kartami chlebowymi. Zakład utworów z padliny został pu- szczony w ruch.

Suwalki, 21 marca. Na pierwszym posiedzeniu publicznem sądu pokoju z dnia 18 marca zostały dwie kradzieże osądzone. Złodziej krowy dostał 6 miesięcy więzienia. Znany złodziej koni i krów, karany już za rządów rosyjskich, musiał się przyznać po długich zaprzeczaniach do kradzieży krowy i konia podczas nocy. Skazany został na karę więzienia 2 lat i 3 mie- siące, z których ma odbyć 4 tygodnie w ciężkim areszcie.

heute Abend beschloßen, betr. die U-Boottage keine Entzerrungen.

Berlin, 22. März. (M.B.) Der Abgeordnete Vassermann reichte nachdenkliche Anfragen im Reichstage ein: „In der Herr Reichskanzler in der Lage und bereit, Mitteilungen zu machen über die letzten Kämpfe in Kamerun, über den Obertritt der Schutztruppe auf neutrales Gebiet, sowie über den Stand der kriegerischen Ereignisse in Deutsch-Ostafrika?“

Osterreich-Ungarn.

Krakau, 22. März. Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Ritters von Janowski die Vollversammlung des polnischen Nationalkomitees statt. Es kam ein Entwurf aus, der eine Verständigung zwischen dem Nationalkomitee und dem Polenklub vorsetzt.

Ausland.

Ausland.

Aus der Duma.
In der Budgetdebatte der Duma griff der Rabatt-Whigdomen der Minister des Inneren Chwolnow an, der durch Propagation von Streiks in den Fabriken zur Herstellung von Kriegsmaterial die Operationen des Heeres hindere. Die ganze Waffenfabrik-Produktion streike. Chwolnow habe Dumardene gefährlt und unterdrückt. Wschewom schloß: „Vor einem entgültigen Eintr über die Frage muß die Regierung beschloßen werden. Wschewom wählst das maßschätzendste.“

Der Abgeordnete Schilowski behauptete, alle Mitglieder der Duma, von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten, seien gegen die Regierung.

Der Nationalist Sawenko beschuldigte die ehemaligen Minister Malakow und Schicholowitsch, daß sie in einem Sondervertrage mit den Amerikanern aufrecht erhalten zu können. Er behauptete, ein Schreiben Schicholowitschs zu besitzen, worin dieser wörtlich erklärte, lieber wolle er die Niederlage durch die deutschen Waffen als dem Volke nachgeben.

Sawenko forderte die Erfüllung des Programms des fortschrittlichen Blockes, sonst würde kein Waffenstillstand mit der Regierung geschlossen.

Kopenagagen, 22. März. (M.B.) „Politiken“ meldet aus Bergen: Die russische Regierung verhandelt mit einer amerikanischen Gesellschaft über den Ankauf der Kohlenfelder in der Abensundsbucht auf Spitzbergen. Die Kaufsumme soll 15-20000 Dollar betragen. Die Russen wollen die Kohlen für den Betrieb der U-Boatbatterien und die in Aussicht genommene Jostentation an der Мурманküste benutzen.

Frankreich.

Bern, 20. März. (M.B.) Der „Tamps“ meldet, daß das Moratorium für die an der Börse gehaltenen Werte um 90 Tage verlängert worden ist.

England.

Saag, 22. März. (T.L.) Die „Times“ melden: Im Kriegsministerium fand eine wichtige Zusammenkunft statt. Es nahmen daran teil: Kilgner, Runcione, Long und Samuel. Es wurde insondere die Frage erörtert, wie die Forderungen des Heeres mit denen der Ueberbau-, Minen- und Gewerbeämter in Abereinrichtung zu bringen sind. Die Einigung der zweiten Gruppe von Verehrermitgliedern ist im wesentlichen erfolgt. Das Parlament-mitglied Craig beantragte die Aufhebung des Parlements und eine allgemeine Neuwahl, damit das Volk allmählich einsehe, daß das Parlament nicht zusammengehörende Elemente umfasse.

London, 22. März. Die „London Gazette“ meldet die Schließung 11 weiterer Firmen, die mit dem Feinde in Verbindung gestanden haben.

Holland.

Amsterdam, 20. März. (T.L.) „Nieuws van den Dag“ meldet: Bei den großen Dampfgesellschaften Hollands wird der Plan ernstlich erwogen, keine wertvollen Passagierschiffe mehr auszulassen. Die Reise nach Niederländisch-Indien wird also nur noch mit Frachtschiffen unternommen werden, und nur diejenigen Passagiere werden aufgenommen, welche durchaus nach Indien reisen müssen. Frauen und Kinder sollen als Passagiere nicht mehr zugelassen werden.

Amerika.

New York, 22. März. (Frankfurt) des Vertreters M.B. „Sp. „Socialist“ Brief“ erfährt aus Washington, die künftige Dampfgeschiffahrtsgesellschaft Luedenbach beabsichtigt, einen neuen Frachtdampferverkehr zwischen New-York, Rio de Janeiro, Monte Video, Buenos Aires und La Plata einzurichten.

Bermischte Nachrichten.

Budapest, 20. März. (M.B.) In dem Warenausgaben der Hungaria-Dampfsmühle, das seit einem Wochen als Fabrik für Pferdeschuttmittel eingerichtet ist, entstand gestern Abend ein Brand. Die neue Fabrik ist vollständig niedergebrannt, dagegen sind die übrigen Gebäude der großen Mühlenabteilung unversehrt. Man fürchtet, daß bei den Rettungsarbeiten eine Person ungenommen ist.

Grimsby, 22. März. (M.B.) Der Dampfer „Whitby“ ist schwerbeschädigt angekommen. Der Dampfer Montag mit einem holländischen Passagierdampfer zusammen.

New York, 22. März. Der Zusammenstoß zweier Personenzüge in der Nähe von Milford forderte nach einer Meldung der „New Yorker Staatszeitung“ 8 Todesopfer, während 10 Personen teils schwer, teils leicht verletzt wurden. Die Katastrophe soll auf Überladung der Bahn durch Munitionstransporte zurückzuführen sei.

Stadt Bialystok.

Der Postverkehr mit Kriegsgefangenen in Deutschland ist vollständig nicht zulässig. Diese Bestimmung besteht schon längere Zeit, doch werden auch jetzt noch täglich Briefe beim Postamt angeliefert, die natürlich nicht befördert werden können. Um Privatpersonen einen Briefe nach dem Verwaltungsbereich, Litauen, Russland, nach Deutschland und Osterreich-Ungarn befördert werden. Nach Belgien und dem neutralen Elsaß sind Briefe nicht zulässig. Ein Teil des Publikums erschand den Betrieb der Post durch unfeindliche Handschrift und ungenügende Aufschrift der Briefe. Aemlichkeit wird der Bestimmungsort wiesach an die unrichtige Stelle geschickt. Der O. S. hat unten rechts stehen, oben rechts die Freimarke. In Nr. 5 unserer Zeitung haben wir den Zivilpostverkehr näher erläutert.

Zur Beschlagnahme von Metallen. Wir machen die Bevölkerung auf die Bekanntmachung vom 14. Februar bet. Ankauf von Kupfer, Messing, Aluminium und Nickel nochmals aufmerksam. Nach dem 31. März d. J. erfolgt zugsamswelt Entzerrung ohne Verahlung. Die Bekanntmachung vom 14. Februar ist unter der Zeitung veröffentlicht. Eine Verheimlichung von Metallgegenständen ist zwecklos, da bei einer Revision solche Gegenstände doch gefunden werden. Geht es a. B. ein großes Lager von Kupfer, Messing, Zinn u. f. w. in einem Fabrikgebäude entdeckt worden, das 3 Wagenabladungen ausmacht.

Der 8 Uhr-Adenkschuß wird von verschiedenen Gesichtspunkten nicht genug beachtet. Nach der Polizeibehörde müssen um Vorlichtung alle Läden geschlossen sein. Falls die Rollläden nicht herunter gelassen werden, muß im Laden Licht vorhanden sein. Das Lichtbrennen liegt im eigenen Interesse der Geschäftsinhaber, um sich gegen etwaige Einbrüche zu schützen.

Im der Militärpolizei. In Kopenage wurden einem Bauern aus einer Kartoffelmiete 50 Kub Kartoffeln gestohlen. Der Dieb, ein früherer Nachbar von ihm, wurde gestern hier verhaftet. — Ein Hausbesitzer in der Feldstraße wurde mit 20 Mark bestraft, weil er eine Ungehörigkeitspolizei der Besetzung beschuldigt hatte.

Die Entnahme deutschen Geldes brachte einem Bauern aus Vorlichtung die Geldstrafe von 20 Mark ein. Bei einem Butterverkaufs wogerte er sich, deutsches Geld in Zahlung zu nehmen.

Ein Einbruch wurde in der Taubenstraße 3 in der Wohnung des Lichters Josef Rabek in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch verübt. Es wurden 11 Fünfmärkstücker, 15 Zweimärkstücker, ein schwarzer Pelz mit langem Krümmerraggen, ein schwarzer Damenpflüschmantel, eine hohe Krümmerröhre und eine Ehrengeige gestohlen. Die Gegenstände haben mit dem Bargeld einen Wert von mehr als 500 Mark. Ein Bündel Schmuckgegenstände, das der Lichter noch zur Zeit der Raufen zusammengedapakt hat, blieb unberührt liegen; die Täter sind also anscheinend in ihrer Arbeit geföhrt worden.

Theater und Konzerte.

Ein Wohltätigkeitskonzert fand bei sehr gutem Besuch gestern Abend in der Aula der Handelsschule statt. Ein Männerquartett „Ost grüße dich“ vom deutschen Verein „Liedertafel“ sangen den Abend. Ausband trug Herr J. Dinkler, der Vorsitzende. Vollendung im Spiel die sonata appassionata von Beethoven vor. Der Künstler zeigte eine ganze Kraft in der Wiederhergabe Beethovenscher Kunst und fand damit ein verständnisvolles dankbares Publikum. Recht nett waren auch die beiden Lieder, mit denen uns Fr. Kagan erfreute. Den Cellovorträgen des Herrn Walter wurde volle Bewunderung entgegengebracht. Aus Technik und Vortrag sprach der edle Künstler. Langanhaltender Beifall folgte. Der zweite Programmteil brachte zuerst ein Männerquartett: ein Einbruch von Marchner. Als Violinist zeigte sich zunächst Herr Sniadowski. Sein erstes Stück „Macome“ von Chopin, war gut gespielt. Der Künstler verfügt über eine gute Technik und weiß den Vogen elegant zu führen. Der ihm gewollte Beifall wahrte erlich. Herr Steger sang die Arie „Im stürmischen Herd“ aus den „Meistersingern“. Seine angenehme Stimme klang frisch durch den Saal und löste bei den Zuhörern kräftigen Beifall aus. Auch Kriegs Lied „Ich liebe dich“ fand wohlgefällige Aufnahme. Sein „Wenn du kein Spielmann wärrst“ von Hofmann wurde gerne noch angenommen. Den Schluß bildeten Vorträge von Herrn Zimmscher. Die gigantische Legende war eine großartige Leistung. Das Konzert fand zum Besten einer Schulstunde der Privatschule von Pastor Wilde statt.

Konzert der Kapelle „Cofel“. Am morgigen Freitag veranstaltet Herr Musikdirektor Lehmann sein 10. Konzert im Palaisbühnen. Auch dieses Konzert ist reich an Darbietungen, das Programm ist ebenfalls vielfältig wie an den vorherigen Abenden. Bei dem geringen Eintrittspreis ist wieder in Anbetracht des Genusses ein volles Haus zu erhoffen. Das Konzert beginnt ebenfalls um 6 Uhr abends.

Kurland.

Kielm, 22. März. In der Stadt ist nunmehr eine Fleischbeschau eingerichtet. Der Oberst Paul ist zum amtlichen Fleischbeschauer bestellt worden. Die Fleischbeschau erstreckt sich auf alle Schlachttiere, deren gefleischtes Fleisch zum Verkauf gestellt werden soll. Demnach muß alles zum Verkauf selbsteigentlich Fleisch mit dem amtlichen Stempel versehen sein. Gleichzeitig wurde der Schlachthauswache für Kielm eingerichtet, mit der Wirkung, daß Rindvieh, Schweine, Schafe und Hegen nur im städtischen Schlachthaus geschlachtet werden dürfen.

Letzte Telegramme.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. März. Im Reichstage wurde heute die erste Lesung des Etats und der Steuererhöhungsvorlesung. Im Laufe der Debatte verließ die Reichstagskammer Dr. J. Pfefferich noch einmal die Regierungsvorlage. Er führte aus, daß die heutige Debatte die neuen Steuern voll fragen und das Reich die 90 Millionen sehr wohl brauchen könne. Von den Postgaben werde bei großer Masse nicht befreit. Er forderte zum Schluß die Abgeordneten auf, der Regierung das Programm nicht zu durchschauen, sondern rasch und prompt zu bewilligen, was nötig ist, um die Debatte sich das Haus. Auf Antrag des Abg. Spaher (Z.) wurde die Mitglieder des Budgetausschusses wieder auf 23 Mitglieder. Die nächste Sitzung findet Donnerstag um 11 Uhr statt.

Berlin, 22. März. (M.B.) Im Reichstage erklärte der Bericht der Sitzung Präsident Dr. Kömpf, insofern die Verhandlung zwischen den Fraktionen werde die U-Boottage bis auf Weiteres bei der ersten Lesung des Budgets ausgeschlossen. Die Beratung dieser Frage eingehend in der Sitzung der Budgetkommission erfolgen, die in den ersten Tagen der nächsten Woche zusammenzutreten und zuerst diese Frage in Beratung nehmen werde.

Preussische Abgeordnetenhans.

Berlin, 22. März. (M.B.) In der Verhandlung des Haushaltsauschusses des Abgeordnetenhans teilte der Vorsitzende laut Schreiben des Ministers des Inneren mit, im Landtage könne während der jetzigen Sitzung die Denkschrift über die Rückvergütung von Kriegsschäden und den Wiederaufbau in den durch den Kriegschaden nicht eingegriffenen Landesteilen, insbesondere die Denkschrift über den Wiederaufbau der zerstörten Gebäude nach Kräften zu fördern. Für die nächste Landtagssession wird eine umfassende Denkschrift über die Fortschritt der Kriegsschadenskommission in Königsberg und der weiteren in Aussicht genommenen Maßnahmen jenes Wiederaufbau der beschädigten Landesteile in Aussicht gestellt.

Berlin, 22. März. (M.B.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom, gestern seien 200 serbische Offiziere über Paris und London nach Russland ab, um durch mehrere Tausend österreichische Gefangene serbischer Rasse zum gemeinsamen Kampfe mit der russischen Heere gegen Osterreich-Ungarn militärisch auszubilden.

Capiuu, 22. März. (M.B.) Der Landtagsabgeordnete Amtst. Schreyer-Kleinhoff-Capiuu ist vergangene Nacht 71-jährig gestorben.

Rotterdam, 22. März. (M.B.) Der Bergungsdampfer „Wodan“ der den Untergang der „Subantia“ unteruchen sollte, ist unerrückter Dinge nach Newne Waterweg zurückgekehrt.

Rotterdam, 22. März. (M.B.) Gestern Abend ist kein einziges Schiff von Rotterdam ausgefahren.

Amsterdam, 22. März. (M.B.) Wie die Wälder erfahren, wollen verschiedene große Gesellschaften ihre Schiffe nach Convoi fahren lassen. Es sollen während des Tages fahren, begleitet von einem starken Schleppe-dampfer mit drallscher Telegraphie.

Kopenagagen, 22. März. (M.B.) Die Petersburger Telegrammagentur meldet, die Russen nahmen am 19. März Jpsachau ein.

Athen, 22. März. (T.L.) „New Mitthen“ meldet aus Saloniki, daß nach längerer Pause abernals 186 französische Verbundene von der Front eintrafen. Die französische Heeresleitung vorbereitet das Gerücht, die Verbunden seien einem Unfall zum Opfer gefallen. Die allgemeinen Vorbereitungen in den französischen Militärsplätzen beweisen die Offensivitätigkeit an der Front.

Paris, 22. März. (M.B.) Der „Petit Parisien“ erfährt aus Rom, Salandra und Sonnino werden am Sonnabend nach Paris abreisen, am Sonntag dort einreisen und am folgenden Sonnabend nach Rom zurückkehren.

Konstantinopel, 22. März. Die Wälder erfahren aus Istanbul, daß nach den englischen Misserfolgen an allen Fronten, insbesondere an den Arabern, die Engländer wegen der Haltung der Eingeborenen in Ägypten sehr besorgt sind. In der Strafen werden die englischen Patrouillen verstärkt. Die Engländer schicken auch Verstärkungen an die Westfront, um dem Angriff der Senuffi erfolgreich zu begegnen. Es herrscht Unzufriedenheit unter der Bevölkerung und sie ist wegen der Aufzerrung, Post Saib, Jasmalia und Suez zu räumen, noch gestiegen.

Dampfmaschinenleiter und verantwortlich für Politik: O. Lub.
Verantwortlich:
Für Druck- und Anzeigenverlegenheiten: F. Wankowsk.
Für Literatur, Wissenschaft und Kunst: J. B. Lub.
Für Wirtschaftswissenschaften und Übersetzungen: F. Wankowsk.
Für die Anzeigen: Ernst Rundschrift.
Alle in Bialystok.
Verlag der Bialystoker Zeitung in Bialystok.

Leset die „Bialystoker Zeitung“!

Wer wagt, gewinnt!

**Große
Hamburger Staatslotterie.**

Staatliche Chancen bietet die
Hamburger Staatslotterie, deren
nächste Ziehung, am 5. u. 6. April
d. J. stattfindet. [11]

Eine Million Mark

ist es der größte Hauptgewinn.
Es kann aber auch einer der
folgenden sein:

1. 800 000, 850 000, 880 000,

870 000, 860 000, 850 000

u. f. w., je zwei

100 000 u. f. w.

Die Lotterie besteht aus 7 Klassen.

Größter Gewinn III. Klasse ca. 21.

70 000. Drei. Kauflose III. Klasse

verfüge zum amtlichen Preise von

1/4 Los 1/2 Los 1/1 Los

Mk. 16.—, Mk. 30.—, Mk. 60.—

Gewinnlosen und Gewinngebern

prompt. Sphärische Pläne werden

jedem Auftrage in deutscher und

französl. Sprache gratis beigelegt.

Bereits habe ich meinen Kunden

7mal die großen Prämien ausbezahlt, zuletzt 5mal in einem Jahre.

Bestellungen schnellstens erbeten an

J. Hammann, Hamburg,

Begründet 1851. Königstraße 25.

Geschäftsanzeigen Wohnungsanzeigen Stellengesuche

haben in der „Bialystoker Zeitung“ größten Erfolg.

Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle, Nicolaitraße 111 r.

Einladung zum regelmässigen Bezug

der Bialystoker Zeitung.

Neunzehn Monate schon braust der Krieg durch die Welt. Es gibt keine Gemeinde, keine Familie, keinen erwachsenen Menschen in Europa, der an diesen Vorgängen nicht Anteil nähme. Die Neugier nach dem, was auf den Kriegsschauplätzen vorgeht, ist gross. Zu wissen, wie es heute in der Welt aussieht, ist aller Begehr. :-: Die **Bialystoker Zeitung** unterhält einen **vorzüglichen Nachrichtendienst.**

Sie erscheint morgens 7 Uhr mit den letzten Nachtdepeschen. In Stadt und Land **Bialystok** dehnt sich unter der rastlosen Tätigkeit der deutschen Verwaltung das **Werk des Friedens** immer weiter aus. Naturgemäss regt sich auch die **Teilnahme der Bevölkerung am öffentlichen Leben** wieder. Die **Bialystoker Zeitung** betrachtet es als eine ihrer vornehmsten **Aufgaben, dem Leben in Stadt und Land nachzugehen** und die Bevölkerung in Fühlung unter sich und zu den Behörden zu bringen. **Wer daher wissen will, was in seiner nächsten Umgebung vorgeht, wird ein ständiger Bezieher der Bialystoker Zeitung** sein. :-: Wir laden daher die Bevölkerung von Stadt und Land freundlich ein, in die Reihen unserer ständigen Bezieher zu treten. :-: Die Bezugspreise erfährt man unter dem Kopf der Zeitung.

Geschäftsstelle
der
Bialystoker Zeitung.